

NEUE FIRMICUS-LESUNGEN

Einen Aufenthalt in Rom während der Herbstmonate des verflossenen Jahres benutzte ich auf Anregung meines verehrten Lehrers, Herrn Professor Skutsch, dazu, die verblassten und theilweise von einer jüngeren Hand rescribirten Parteen des cod. Vat. Pal. 165, der einzigen Handschrift, in welcher uns die kleine Schrift des Julius Firmicus Maternus de errore profanarum religionum erhalten ist, noch einmal zu untersuchen. Mein Hauptzweck war dabei zunächst festzustellen, inwieweit die Emendationen, die von Kroll und Skutsch unter Beobachtung des stehenden firmicianischen Sprachgebrauchs und durch Gebrauch anderer kritischen Hilfsmittel gefunden worden sind, in dem Urtext der Handschrift eine Stütze fänden. Bald aber zeigte es sich, dass vielfach auch sonst die Urschrift, wenn auch nicht ohne Schwierigkeit, noch zu erkennen war, und dass nur von den ersten Kollatoren, Bursian, Wilmanns und Lorenz, nicht die genügende Mühe und Sorgfalt auf die Entzifferung dieser schwierigen Stellen verwendet worden ist. So gelang es mir an einer grösseren Anzahl von Stellen den richtigen Text festzustellen.

Wenn ich nunmehr die Ergebnisse meiner Kollation vorlege, so habe ich nicht nur die neuen Lesungen mitzuthemen, sondern auch die Bursiansche und die Halmsche Ausgabe an einer Reihe Stellen zu verbessern, an denen sie entweder die erste und zweite Hand nicht genügend auseinanderhalten (vor allem auf fol. 1 a) oder, was noch häufiger ist, als unsicheren Text bezeichnen, was doch ganz sicher in der Handschrift zu lesen ist.

Zuvor jedoch ein Wort über die lokale Vertheilung der erloschenen und rescribirtten Parteen. Es ist bisher noch nicht hervorgehoben worden, wie es kommt, dass die verdorbenen Stellen über das ganze Buch verstreut sind: es handelt sich immer um die äusseren Seiten der einzelnen Quaternionen, welche naturgemäss, solange die 5 Hefte nicht zusammengebunden waren, am

meisten den zerstörenden Einflüssen ausgesetzt waren. Thatsächlich sehen wir, dass die am schlimmsten mitgenommenen Seiten fol. 1 a, 5 a, 12 b, 13 a, 20 b, 21 a, 28 b, 29 a sind; fol. 1 a beginnt den ersten Quaternio (dessen 2 erste und 2 letzte Blätter bekanntlich fehlen), fol. 5 a den zweiten, 13 a den dritten, 21 a den vierten, 29 a den fünften Quaternio; fol. 12 b schliesst den zweiten, 20 b den dritten, 28 b den vierten Quaternio. Hingegen ist fol. 4 b gut erhalten, weil es, bevor die beiden äusseren Bogen des ersten Quaternio verloren gingen, eine innere Seite bildete. Ebenso stand es zu Anfang mit fol. 1 a, doch war es nach dem Verlust der äusseren Bogen die erste Seite des ganzen Buches und gelangte so in den gegenwärtigen, beklagenswerthen Zustand.

Ausser diesen äusseren Seiten der Quaternionen sind es nur vereinzelt Stellen, an denen die Schrift erloschen und theilweise nachgezogen ist.

Die neugefundenen Lesungen habe ich, soweit es erforderlich schien, durch Heranziehung von Parallelen aus beiden erhaltenen Werken unseres Schriftstellers als dem firmicianischen Sprachgebrauch entsprechend nachzuweisen gesucht.

Für fol. 1 a gebe ich zunächst eine Abschrift, welche genau angibt, was von erster Hand noch erkenntlich und was von zweiter Hand übergeschrieben ist. Als einzig sicheres Merkmal konnten hier wie überhaupt die Buchstabenformen dienen. Auf die Farbe der Tinte ist nichts zu geben; bald ist die erste Hand dunkler, bald die zweite. — Die im folgenden gegebene Zeilenabtheilung ist die der Handschrift.

fol. 1 a (75, 1—76, 12 Halm).

- m. 1. quod in fabricacione hominis ar.if
 m. 2. acione hominis artifex effecit ut antea
 m. 1. diximus annuis pditoꝝ co.m.n
 m. 2. . . mus itoꝝ commonitionibus ac excommuni
 m. 1. specialiter retexenda sunt
 i. 2. cationib; . . . cia . . . ter re . . . en in testificationem veritatis
 m. 1. manifestis r.ioni
 m. 2. manifestis rationib; ex̃plorũq; testimoniis divi
 m. 1. natione pb.bim . . . er di.b p . . . a
 m. 2. nationē pbabimus per diabolũ esse iŵetā & perfectā
 m. 1. ut per h.c.ps ma spe . . .
 m. 2. . . per hoc sp̃s maculata cog ũ spe fluxe fe

- m. 1. licitatis perversa . . tione p
 m. 2. *tis perversa discretione perverteret mise*
 m. 1. ros hom . s perp.tuis c.lami. tib;
 m. 2. . s homines perpetuis calamitatib; implicitos
 m. 1. QUATTUOR elemeNTA es
 m. 2. *esse p̄icipiū creaturarū*
 m. 1. inveni . . . dubit& id est ignē aqu . . rem 10
 m. 2. *ri quis .ub. & . . ignē aquā aerem et*
 m. 1. terrā .ed . e element. diversa sun . . . p . es
 m. 2. *sed hec elementa . ersa sunt vel ī potes*
 m. 1. tate c . tr . r . a In . rro . e sunt itaq3 g . nt
 m. 2. *contraria In errore sunt itaq3 gentes quę cum*
 m. 1. elem . . . bu . . pr . ncip . tū . dh
 m. 2. *elementis tribuant principatū adhuc deputāt q .* ignē
 m. 1. . . . m e . te . a . x . o h . . su .
 m. 2. *quasi sūmū deū quasi cetera ex ipso habeant sub*
 m. 1. stantiā . al . re N . s . i . ntes qu . d om̄ . el . nt .
 m. 2. *stantiā calore nescientes quod om̄a elementa* 15
 m. 1. ex ipsa si . sua contrarieta . coniuncta
 m. 2. *nt sua cont . ri . te coniuncta Et quod*
 m. 1. & ipsa hab . ant fabr . tor . dñ q . i sin . la . s
 m. 2. & ipsa habeant fabricatorē dñ qui singula suis
 m. 1. locis ordinibusque constituens . e . . . od a . t
 m. 2. *locis ordinibusque constituens creavit quod aut*
 m. 1. mente aut cogita . coll
 m. 2. *mente . cogitatione colligimus aut certe*
 m. 1. quod oculis . r . imus d . v . a v . rb . . societate 20
 m. 2. *quod oculis cernimus divina verbi sui*
 m. 1. c . positū equat . . rporū . . ratio . s . . .
 m. 2. *cōp . . equata corporū moderatione . . . loco*

1. ÆGYPTI INCOLE AQUE

2. ÆGYPTI INCOLE AQUARU BENE ficia PERCIPIETES

- m. 1. Aquā colunt a . . . suppl . . . a
 m. 2. *aquis . . licant aquas supsticiosa*
 m. 1. votorū continua . one . . an . . d in sa
 m. 2. *uatione venerantur Sed in sa*
 m. 1. cris suis que myste . . voca . addu . t . rag . a 25
 m. 2. *steria vocant addunt tragica*
 m. 1. funera & funesta calam . t . t . s e . tam .
 m. 2. *fun . . . sta calamitatis metuendae certamina*

Zeile 22/23 steht *aquarum, aquis, aquas* nur von 2. Hand, *P* bietet *aquae, aquam*; der Singular ist also an allen 4 Stellen einzusetzen. — Z. 26 *metuendae p*; *Skutschs* Emendation *metuenda* ist also nur eine Aenderung an m. 2. —

Die nächste unsichere Stelle ist 78, 4. Hier schreibt Halm mit *a*: *Cur plangitis fruges terrae et crescentia lugetis semina?* und bemerkt dazu; *litterae terrae et cres evanuerunt in P.* — Dass der Text so nicht richtig sein kann, zeigt der Rhythmus von *plangitis fruges* = $\cup\text{---}\cup$: hier schloss offenbar ein Kolon. Weiter waren die Worte *crescentia lugetis semina* deutlich nichts weiter als eine neue Form für den schon einmal durch die Worte *plangitis fruges* ausgedrückten Gedanken. Sicherlich hatte also hier Firmicus nach bekannter rhetorischer Manier ein korrespondirendes Doppelkolon gebildet. Die Richtigkeit dieser Kombination ergab sich bei genauerem Zusehen: nicht *terre*, wie *a* gelesen hatte, sondern, nur ein wenig anders, *Cur re* steht tatsächlich in *P*; *et* hatte *a* dem Sinn zuliebe willkürlich eingefügt. — Die ganze Stelle lautet nunmehr mit kunstgerechter Anapher: *Cur plangitis fruges, cur recrescentia lugetis semina?* — Ueber den rhythmischen Schluss des zweiten Gliedes s. unten (S. 292).

Auf fol. 3 *a* sind mehrere Stellen stark verblasst. 78, 30 steht nicht, wie Halm, der editio princeps folgend, schreibt: *voluere*, sondern, wie Skutsch vermutete: *volunt*. So ergibt sich die Klausel: *volunt sacerdotes* = $\cup\text{---}\cup$. Dieses *volunt* gebraucht Firmicus gerade in unserer Schrift besonders gern und häufig. Man lese, wenige Zeilen nach der fraglichen Stelle, (79, 1 ff.): . . . *etiam haec sacra physica volunt esse ratione composita: amare terram volunt fruges, Attin vero hoc ipsum volunt esse, quod ex frugibus nascitur, poenam autem quam sustinuit hoc volunt esse, quod falce messor maturis frugibus facit.* Vergl. ferner: 77, 19; 77, 23; 78, 21; 80, 10; 80, 13; 80, 29; 88, 25; 89, 3; 92, 21; 99, 5; 101, 5; 101, 18. Auch in der Mathesis verwendet Firmicus dieses *volunt* in ähnlicher Weise. Cf. I 8, 3: *Hanc namque, quam dicunt himarmenen, volunt naturae hominum ceterarumque animantium quadam societate coniungi . . . Omnia vero, quae ad cursum vitae pertinent, in nostra volunt esse posita potestate . . .* Vergl. ferner II 8, 2; III 1, 2; III 1, 7 usw. — Das Perfectum *voluerunt* erscheint nur dreimal kurz hintereinander in *de err. pr. rel.* 101, 4; 101, 12; 101, 14 und ebenso in den ersten 3 Büchern der Mathesis nur in einem

Capitel: III 1, §§ 1, 7, 11 (zweimal), 13, 17. Die Form *voluere* begegnet niemals.

Firmicus fährt fort (78, 30 ff.): Sic annuis sacris cum honore terrae istius funeris pompa componitur, ut cum persuaderetur hominibus quod colant terram, miseri funeris venerentur exitium *P*; et cum persuaderetur . . . venerantur falsch a Halm. Die Verbindung *ut cum* findet sich zB. in der Mathesis I 8, 4: et in tam inepta disputatione licentia se argumentationis extollit, ut, cum fato animadvertendi quodammodo licentiam tribuat et totius potestatis concedat imperium, id quod minus est ei deneget, . . . II 18, 3: Scienda sunt haec autem omnia, ut, cum ad apotelesmata venerimus, cuncta miscentes et temperantes sententias nostras fideli veritatis ratione firmemus.

Die nächste zu verbessernde Stelle ist 79, 15 ff. Hier las man bisher, *a* folgend: Quid hoc frugibus profuit, ut fletus suos annuis ululatibus seminent, ut strati funeris calamitatibus ingemescant, quod dicant physica ratione compositum. Da *fletus seminent* Unsinn ist, conjicierte Halm statt *fletus*: *fetus* — recht unglücklich, denn abgesehen davon, dass man nicht Früchte, sondern Samen sät, ist *fletus* offenbar hier an seinem Platze. In dem Verbum *seminent* musste vielmehr die Corruptel zu suchen sein. Dies erkannte Dieterich und schlug die leichte und ansprechende Aenderung *geminent* vor (s. Hepding, Attis S. 49). Die Wahrheit hatte er aber doch damit nicht getroffen, sie ergab sich aus einer genaueren Betrachtung der fast ganz erloschenen Stelle in *P. se* las man, aber *re* mit der geläufigen Hochziehung des Hakens des *r* vor folgendem *e* steht wirklich da; es folgt nicht: *min*, sondern mit der gleichen Zahl von 6 Grundstrichen: *nou* — also nicht *seminent*, sondern: *renovent*. *fletus renovent* empfiehlt sich von selbst; es bedarf kaum des Hinweises darauf, dass *renovare* auch sonst bei F. vorkommt. Von viel höherer Bedeutung ist es zu hören, dass dann nicht das kaum verständliche *ut strati funeris*, sondern das ohne weiteres durchsichtige: *ut renati funeris* steht. Das rhetorische Oxymoron *renati funeris* und die Parechese *renovent ~ renati* — da haben wir unsern Firmicus, wie er leibt und lebt! Einige Parallelen mögen dies beweisen. Zu unserer Stelle vergl. besonders 100, 8: ut tristis lamentationis exitus renovatus annuis luctibus renascatur. Ferner 77, 10: alia est aqua, qua renovati homines renascantur. 104, 24: caelesti cibo renovate hominem perditum, ut quicquid in vobis mortuum est divinis beneficiis renascatur. math.

I 4, 9: . . . ut (Luna) . . . renata fulgidi splendoris ac renovata luminis ornamenta circumferat. — *renovare* allein steht ausserdem 120, 11 und 26; *renasci*: 77, 1; 79, 12; 85, 13; 110, 13; math. III 1, 9. — (*ululatibus renovent* = $\cup\text{---}\infty\cup$.)

Alles Uebrige auf fol. 3 a, was Bursian und Halm als unsicher bezeichnen, ist sicherer Urtext von *P*, so insbesondere auch die Sätze, die 79, 17 beginnen: *Lugetis et plangitis et luctus vestros alia ratione celatis. Novit agricola, quando terram aratro dimoveat, novit, quando* | — hier, nicht nach *sulcis*, schliesst fol. 3 a — *sulcis frumenta committat* . . . Jedes Wort ist hier firmicianisch. Allein in der nächsten Umgebung unserer Stelle finden wir eine Fülle von Parallelen. Man vergleiche die oben behandelte Stelle 78, 4: *Cur plangitis fruges, cur recrescentia lugetis semina?* Cf. ferner: 76, 26; 76, 29; 77, 3; 77, 16; 78, 8; 78, 9; 78, 14; 78, 24; 79, 12; 79, 14. — Mit der Phrase *alia ratione celatis* vergleiche man 78, 3: *alio genere celetur*. Das Verbum *celare*, ein Lieblingswort des Firmicus, steht allein auf S. 79 noch dreimal: Z. 1, 25, 26. — Der Ausdruck *novit quando* ist durch die wiederholte Anapher gesichert. Auch die rhythmischen Klauseln sind überall intact: Firmicus schliesst die 4 parallelen, mit *novit quando* beginnenden Cola alle mit der gleichen Klausel $\cup\text{---}\infty\cup$: *aratro dimoveat* $\sim$ *frumenta committat* $\sim$ *colligat segetes* $\sim$ *tostas terat fruges*. — Für die Richtigkeit der einzig bisher noch nicht belegten Worte *terram aratro dimoveat* findet sich ein Beweis anderer Art. Moore hat in seiner Dissertation (*Julius Firmicus Maternus, der Heide und der Christ, Mchn. 1897*) S. 49 ff. auf die Vorliebe des F. für poetische Ausdrücke, insbesondere die Häufigkeit von Vergilreminiszenzen aufmerksam gemacht und eine Reihe von Beweisstellen angeführt. Einen neuen Beleg gab Skutsch oben S. 265. Wo wir also an einer unsicheren Stelle des F. einen Vergilanklang finden, dürfen wir diese Uebereinstimmung als Beweis für die Richtigkeit des Firmicustextes in Anspruch nehmen. Auf diese Weise wird die Phrase *terram aratro dimoveat* gesichert durch Verg. Georg. II, 513: *agricola incurvo terram dimovit aratro*. Das Gleiche gilt für die Worte *quid hoc frugibus profuit* (79, 15) mit Hinblick auf Aen. VII 302: *quid Syrtes aut Scylla mihi, quid vasta Charybdis profuit?* —

Die letzten Worte auf fol. 4 b (82, 4) sind fast ganz erloschen. Lorenz hat *serviat* gelesen: es ist, wie Skutsch vermutete, *serviatis* noch zu erkennen. So ergibt sich der klare

Satz: Si hoc Romano nomine dignum putatis, ut Persarum sacris, ut Persarum legibus serviatis (= - - - - -).

Es folgt, nachdem die 2 letzten Blätter des ersten Quarternio ausgefallen sind, fol. 5 a. Mit dieser Seite steht es fast noch schlimmer als mit fol. 1 a, weil hier fast alles, und zwar vielfach offenbar falsch, von 2. Hand nachgezogen ist. Nicht nachgezogen ist nur dasjenige, was der Corrector nicht mehr lesen konnte, was also schon damals ganz verblasst war. Auf dieser Seite ist es mir jedoch gelungen, grösstentheils noch die Züge der ersten Hand zu erkennen. Nachstehend gebe ich den hergestellten Text mit genauem Apparat der Lesarten von *P* und *p* und der Varianten von *a*, wieder mit der Zeileneintheilung der Handschrift. — Wo Ligaturen fehlen (zB. *agrestiu* Z. 3), sind sie nicht mehr zu erkennen.

fol. 5a (82, 5—83, 16).

quae armata clipeo lorica tecta gladiis *****

** consecratur. †Tertia etiam pars est quae in asperis secretisque silvarum agrestium ferarum sortitur imperium.

Ultima pars triperititae istius divisionis ostendit

5 libidinum vias, quae prava desideria quaeque praeposteræ cupiditatis monstrat inlecebras. Ideo unam partem capiti adsignant, ut hominis iram quodammodo denotare videatur. Aliam in corde statuunt, ut diversarum cogi-

1. quæ armata cli. e. lor... tec... ladiis *P*; quæ armata clipeo lorica tecta *p*; ut armata clypeo lorica thoracæ gladio et hasta *a*. 2. ...consecratur. T. r. i. a etiā pars est quæ in asperis *P*; ..consecratur. Tertia etiā pars est quæ . . . *p*; qua *a* || altera *ci*. *Bursian*; possis etiam conicere alia, cf. v. 8. 3. secretisque s. lvaru agrestiu ferarū sortit.. imp. r. . *P*; silvarū agrorū ferarū societate compñedit *p*; agrestiumq; ferarum sortita imperium *a* || agrestium *coni*. *Halm*, in imag. fotogr. vid. *Skutsch*. 4. Ultima pars triperititæ . stius divisionis estimat *p* || ostendit *ci*. *Skutsch*. 5. libidinū vias quæ prava desideria qu. q; . postere *P*; libidinū vias... desideria quæq; sopores *p*; praeposteræ *a*, *Kroll* (*Bl. phil. Wehschr.* 1897, 1481), in im. phot. vid. *Skutsch*. 6. cupiditatis monstrat inlecebras. Ideo unā parte. *P*; cup. m. in tenebris. I. un. *p*; soporis in marg. dextra add. *p*; monstrant *a*; inlecebras *a* *Kroll* *Skutsch*. 7. capitis adsignant ut hominis ira quodām. . o deno. . *P*; cap. ads. u. h. Aliā quodā modo renis esse *p* (es in marg. dextra, se in linea sequ.); iram denotare *a* || capiti *Halm*, qui tamen capitis esse in *P* nescit. 8. re videatur. Aliā in cor. . statuunt ut diversaru cogi *Pa*; se . . . ntur (*pro* videatur) . . . in corde ponunt ut iecoris *p* || videatur iam coniccerat *Skutsch*.

tationum varietatem, quas multiplici intentione concipi-
 10 mus, in modum silvarum tenere videatur. Tertia pars con-
 stituitur in iecore, unde libido nascitur et voluptas.
 Illic enim genitalium seminum collecta fecunditas natura-
 libus stimulis desiderium cupiditatis exagitat. Quid
 ergo perficit ista divisio, diligenter aspiciat, ut facile
 15 commentum ratio veritatis inpugnet. Si dividitur anima
 et substantia sua diverso efficaciae genere separatur,
 dissoluto ordine suo †incipit esse quod fuerat. Aliud
 enim mens est aliud ira aliud libido. Animam ergo
 separatio ista dissolvit, et patitur maximam ex ista
 20 partitione iacturam, nec integram sui speciem res ista
 custodit, quae per tres † contrarias separata dividitur,
 et, ut verius dicam, fit ex ipsa divisione mortalis. Quid et-
 enim? Quod potest dividi corpus est. Corpus autem neces-
 se est esse mortale. Ergo si anima dividitur, cor-
 25 pus est. Si corpus est, necesse est sit ista ipsa mor-
 talis. O egregia erroris istius ac praeclara commenta!
 Maximum nobis beneficium ex ista consecratione
 confertur: commentis istorum ac sacris animas nostras
 (fol. 5 b: esse mortalis.)

9. et 10. plane consentiunt Ppa. 11. -stituitur Pa; -struitur
 p || ceterum consentiunt Ppa. 12. enim Pa; itū p || ceterum consentiunt
 Ppa. 13. stimulis Pa; surculis p || cet. cons. Ppa. 14. pfic. t
 P; perficit a; pficiat p || f. cile P; facile pa; fragile ci. Kroll;
 futile Skutsch || cet. cons. Ppa. 15. inpugn. . . P; impugnet
 pa || cet. cons. Ppa. 16. sua Pp; eius a || et post separatur add in
 marg. p (fortasse iam P) || cet. cons. Ppa. 17. dissoluto ordine suo incipit
 esse Ppa || quod fuerat Pa || Aliud Ppa || desinit Kroll, Selma Skutsch.
 18. nihil differunt Ppa. 19. cons. Ppa, nisi quod patitur et ex ista
 om. p. 20. sic Pa; nihil p. 21. sic P: quo pro quae p, cet. ea-
 dem || separata P; separatim a || naturas pro contrarias ci. Kroll.
 22. sic P: nihil nisi it ex ipsa divisione corr. p || verum a || Quid om. a;
 quia ci. Skutsch. 23. inde ab enim usque ad est cons. Ppa || Corpus
 autem P; Quod autem corpus est a; quod corpus in P esse testantur
 Burs., Halm. 24. sic Pa; nihil nisi est esse mortale. Ergo corr. p.
 25. ista supplēvi; . . . a P; res a || -pus est et ista ipsa mor- om. p.
 26. O egregia ci. Kroll ac videtur exstare in P; O om. pa || cōmenta
 P, ut ci. Kroll; comitantia a et edd. || -talis et ac et c. om. p. 27. max. n.
 benef. Ppa || ex ista consecratione P; ex ista consequentia a, edd.: nihil p.
 28. cōmentis istorū ac sacr. s animas nost. . . P; commentis istarum absur-
 ditatum animas volunt a; commentis istarum nugarum animas volunt
 Burs., Halm || nihil nisi confertur. p.

Die neuen Lesungen entsprechen alle dem Sprachgebrauch des Firmicus und erklären die bisher verdorbenen und unverständlichen Stellen. Zudem werden durch sie die geforderten rhythmischen Klauseln hergestellt.

Z. 3 (82, 7) *sortitur imperium* = $\text{—} \cup \text{—} \infty \cup$. Beide Worte sind dem Firmicus geläufig. Zufällig erscheint *sortiri* sonst nicht in dem Buch *de err. pr. rel.*, öfters aber in der *Mathesis*, zB. II 2, 1; II 15, 4; II 26, 4; II 28, 3; II 28, 4; II 30, 6; III 7, 14; *imperium* verwendet Firmicus auch sonst gern wie hier zur Bildung der Klausel am Satzende. Cf. 94, 16: *traxit imperium*; 100, 19: *commisit imperium*; 109, 19: *deformabatur imperium*; 111, 11: *sustentas imperium*; 113, 24: *donat imperium*; 125, 26: *propagastis imperium*; 130, 29: *gubernetis imperio* (die letzten Worte der Schrift); *math. I* 2, 4: *denegabit imperia*; I 8, 4: *concedat imperium*; I 7, 38: *promittebat imperia*; III 3, 20: *decernit imperium*; III 4, 8: *committatur imperium*; III 5, 3: *faciet imperia*; III 5, 34: *tradatur imperium*. — Ebenso wie an unserer Stelle ist die Klausel durch eine dem Schlusswort vorangehende, auf *-tur* trochäisch auslautende, passive Flexionsform gebildet in den angeführten Beispielen 119, 19; *math. III* 4, 8; III 5, 34.

Z. 4 (82, 8) *ostendit*. Nach dem als alt sicher erkennbaren *-st* glaubte ich *ra* zu lesen und ergänzte *stravit*. Da die Lesung aber unsicher ist, so ist wohl das von Skutsch vermutete, dem firmicianischen Sprachgebrauch eigenthümliche *ostendit* als wahrscheinlicher vorzuziehen.

Z. 5 (82, 9) *praeposteras cupiditatis inlecebras*. *praeposterus* ist ein Lieblingswort des F., das er besonders gern in Verbindung mit *cupiditas* oder ähnlichen Worten gebraucht. Cf. 93, 8: *praeposteras Martis cupiditates*; *math. II* 30, 13: *praeposteras cupiditatis instinctu*; III 3, 11: *insana cupiditate praeposteros*; III 6, 29: *libidinosa cupiditate praeposteros*; III 11, 9: *amoris cuiusdam praeposteras cupiditates*. — *De err. pr. rel.* 87, 1: *praeposteri amoris incendiis* [wozu Moore, aaO. S. 18 die Parallestellen *math. VII* 15, p. 203, 51 (der Baseler Ausgabe von Pruckner 1551) und *VIII* 6 p. 216, 51: *praeposteri amoris studiis occupati* anführt]; *math. III* 6, 22: *praeposteris libidinum ardoribus*. Auch allein oder in anderen Verbindungen begegnet *praeposterus*. Cf. *math. I* 2, 3: *elata iactantiae animositate praeposteri*; III 3, 16: *stultam iactantes animositatem, praeposteros et . . .*; III 7, 10: *praeposteris dementiae casibus*. — Auch *inlecebrae* in ähnlichen Verbindungen wie an unserer Stelle ist Firmicus geläufig. Vgl.

math. I 2, 7: *luxuriosas libidinum illecebras*; III 4, 36: *assiduus amorum inlecebris* (nach Krolls sicherer Herstellung *Hermes XXIX 526*); III 6, 29 u. III 11, 1: *amoris inlecebrae*. Ferner de err. pr. rel. 95, 16: *erroris inlecebras*; math. I 5, 3: *copiosae orationis inlecebris*; II 30, 12: *spectaculorum illecebris*; cf. Kroll, *Bl. phil. Wchschr.* 1897, 1481 u. *Hermes XXIX, 526*.

Z. 7 (82, 10) *capiti scripsi: capitis Ppa.* Es ist unbegreiflich, wie Lorenz *capiti* lesen konnte, da doch die alte wie die neue Hand ganz deutlich *capitis* bieten. Trotzdem wird man *capitis* in *capiti* ändern müssen. Denn offenbar entspricht das *unam partem* (Z. 6) dem *aliā in corde statuunt* (Z. 8) und dem *tertia pars constituitur in icore* (Z. 10). Es handelt sich also um einen Theil der Seele, und zu *unam partem* ist *animae* zu ergänzen. Der Sinn ist: *Einen Theil der Seele weisen sie* (die Verfechter der Lehre von der Dreiteilung der Seele) *dem Kopfe zu, sodass er den Zorn* (den Affekt) *gewissermassen zu kennzeichnen scheint.* Genau in Inhalt und Form correspondirend wird fortgefahren: *Den anderen Theil der Seele versetzen sie ins Herz, sodass es das urwaldartige Durcheinander der verschiedenen Gedanken zu enthalten scheint.* — So müssen wir die Worte wohl verstehen nach Z. 2. — *Der dritte Teil der Seele wird in der Leber stationirt, aus der Begierde und Wollust hervorwächst.* Es wird also der Kopf als Affectscentrum, das Herz als Verstandescentrum, die Leber als Sinnlichkeitscentrum bezeichnet. Wollten wir das überlieferte *capitis* halten, so müssten wir es von *unam partem* abhängig machen. Dadurch würde aber nicht nur der ganz neue und kaum mögliche Sinn hineingebracht werden, dass ein Theil des Kopfes, nicht der ganze Kopf, die *ira* beherberge, sondern es würde auch die oben besprochene, klare Correspondenz *unam partem ~ aliā ~ tertia pars* zerstört werden, und — ein zweiter formaler Grund — wir wären genöthigt *adsignant* ohne nominales Dativobject direkt mit dem alsdann final zu fassenden Satz *ut . . . videatur* zu verbinden. — Die eben zurückgewiesene Auffassung hat wohl die Aenderung des ursprünglichen *capiti* in *capitis* veranlasst. — Für *capitis* würde die rhythmische Klausel sprechen: *capitis adsignant* = ∞ ∪ — ∪; allein vor *ut* ist sie nicht erforderlich und steht auch nicht an der entsprechenden Stelle des folgenden Satzes: *aliā in corde statuunt*.

Z. 7 (82, 10) *iram denotare videatur.* Der Corrector, der aus *denotare: renis esse* machte, hat das *r* von *denotare* für *s* gelesen. S. o. S. 277 zu 79, 15. — Das Compositum *denotare* ist sonst

bei Firmicus nicht geläufig, während er das *verbum simplex notare* öfter braucht. Math. III 5, 16 steht *denotatio*, allerdings in der Bedeutung 'Beschimpfung': (Sol) *faciet periuros perfidos et crebris ob hoc denotationibus miseros*. — Dass die *ira* hier als erster Teil der Seele genannt sein muss, erhellt aus Z. 17 (83, 7): *aliud enim mens est aliud ira aliud libido*. Die *ira* ist es auch, auf die sich die im übrigen durch den Ausfall der 2 letzten Blätter des ersten Quaternio und das völlige Erlöschen des zweiten Theils der ersten Zeile von fol. 5 a rettungslos verdorbene Stelle bezieht: *quae armata clipeo lorica tecta gladiis . . . consecratur*. Denn der diesen Worten folgende Satz: *altera etiam pars est . . .* betrifft offenbar die *mens* (cf. Z. 10=83, 1), der dann folgende: *Ultima pars . . .* die *libido*. — *denotare videatur* ergibt die Klausel $\cup\infty\cup$ oder auch $\cup\cup\infty\cup\cup$.

Z. 8 (82, 11) statuunt *Pa*. Trotz Halms Note: *cuius verbi nullum vestigium in cod. est* ist *statuunt* mit Sicherheit zu lesen. Das Wort ist bei Firmicus selten, aber nicht ungebräuchlich, cf. 84, 27; 91, 18; 99, 2; 108, 2; math. I 3, 7; I 8, 5; II 30, 5 usw. Gestützt wird *statuunt* durch die neue Lesung in

Z. 10 (83, 1) *constituitur Pa*: Firmicus setzt zuerst das *verbum simplex*, dann das *compositum*. Dass nur *constituitur*, nicht *construitur* (*p*, Halm) stehen kann, geht einmal aus dem Sinn hervor, denn *construitur* ist unverständlich, sodann aus der Thatsache, dass *construere* sowohl in unserem Werke als in den ersten 3 Büchern der Mathesis überhaupt nicht vorkommt, während ich mir für *constituere* aus de err. pr. rel. nicht weniger als 12, aus math. I—III nahezu 400 Belegstellen notirt habe.

Z. 12 (83, 2) *genitalium seminum collecta fecunditas Ppa*: die ganze Phrase steht wörtlich auch math. III 1, 9.

Z. 15 (83, 2) *inpugnet P*. Dieselbe Schreibung ohne Assimilation findet sich in einem Theil der alten Hss. der Mathesis. S. I 3, 5; I 3, 7; I 4, 14; I 7, 35; II 13, 6; II 14, 2; II 28, 2; II 29, 17; III 4, 10 usw. und dazu die Noten von K. u. S. Ebenso schreibt P. *inlecebrae* (82, 10 u. 95, 16); nur so war die Corruptel 82, 10: *in tenebris* und math. III 4, 36: *in latebris* möglich. Vgl. auch die zu 82, 10 aus der Mathesis angeführten Stellen.

Z. 22 (83, 12) *sqq. Quid etenim? Quod potest dividi corpus est. Corpus autem necesse est esse mortale P*. Wir haben eine Reihe von 5 *cretici*, 1 *ditrochaeus*, 1 *creticus*, 1 *trochaeus*. Durch das Bestreben des F. möglichst viele Kretiker

hintereinander zu bilden, ist vielleicht das sonst ganz unerträgliche *Quid etenim?* entstanden und möglicherweise für echt zu halten. Durch den Rhythmenfluss wird ferner die neue Lesung *corpus autem* gesichert, welche vor dem Halmschen *quod corpus* ausserdem den Vorzug hat, dass das *corpus* noch schneller aufgenommen wird, wodurch sich die zweite Prämisse unmittelbarer und lebhafter an die erste anschliesst. — Die neue Lesung findet auch eine Stütze in *a*: *Quod autem corpus est*.

Z. 25 (83, 13) sqq. *Si corpus est, necesse est sit ... a ipsa mortalis P.* Dass *illa* oder besser *ista* zu ergänzen ist (über die Vorliebe des F. für *iste* s. *Moore* aaO. S. 14), beweist der Kretikerfluss vom ersten *est* ab.

Z. 27 (83, 15) consecratione P. Dieses Substantivum steht ausserdem 81, 29; 84, 28; 91, 18; math. III 5, 15. Viel häufiger ist das Verbum *consecrare*, welches in de err. pr. rel. nicht weniger als 24 mal vorkommt (78, 25; 80, 12; 82, 5; 83, 19; 83, 22; 86, 21; 88, 5; 88, 15; 88, 21; 89, 13; 90, 25; 91, 23; 91, 30; 97, 5; 97, 15; 97, 27; 99, 9; 99, 26; 103, 12; 111, 24; 119, 7; 121, 10; 122, 27; 126, 9), dazu math. III 10, 3. Dass es sich hier um eine *consecratio*, die heiligen Lehren einer religiösen Sekte handelt, oder dass wenigstens Firmicus die vorgetragenen Anschauungen dafür ansieht, geht aus den gleich darauf folgenden Worten hervor (83, 18): *Sic sunt, sacratissimi imperatores, elementa a perditis hominibus consecrata*. Von der *ira*, dem einen Theil der Seele, wurde Z. 2 (82, 5) gesagt: *quae armata ... consecratur*. — *consecratione confertur* ergibt eine legitime Klausel; cf. 84, 28: *consecratione componunt* und unten S. 292 zu 109, 2. Cicero hat öfters Ablative auf *-one* an gleicher Stelle zur Klauselbildung verwendet (s. *J. Wolff, de claus. Cic. S. 619*); über den gleichen Gebrauch bei Späteren s. *Skutsch, Philol. 61, 194*.

Z. 28 (83, 16) ac sacris P. Der Herausgeber der *ed. pr.* erkannte das *a* von *ac*, das Anfangs *-s* und das *r* von *sacris* und ergänzte *absurditatum*; Bursian sah anscheinend nur das *r* und schrieb *nugarum*. Dass *sacra* an die Stelle passt, beweist das eben zu *consecratione* Ausgeführte: die eben von F. bekämpften Lehren sind *commenta*, *Erdichtungen*, und *sacra*, *Mysterienlehren*. Der Ausdruck *commenta ac sacra* streift an ein Hendiadyoin. — Das Wort *sacra* als 'Mysterien' ist in de err. pr. rel. ausserordentlich häufig. Cf. 76, 11; 77, 26; 78, 2; 10; 12; 22; 30; 79, 2; 27; 81, 24; 27; 82, 4; 84, 28; 91, 27; 92, 4; 95, 21;

100, 10; 120, 11; 14; 17; 19; 127, 7; math. II 30, 1; III 5, 27 (zweimal); III 6, 18.

Es folgt fol. 12 b und fol. 13 a mit einer Anzahl erloschener oder rescribierter Stellen.

94, 10 et filium und fugitivus, was Halm als unsicher kursiv druckt, ist in Richtigkeit. *fugitivus*, ein bei F. nicht seltenes Wort, ist in ähnlicher Weise wie hier (*fugitivus absconditur*) zur Bildung der Klausel verwendet math. I 7, 37: *fugitivus accedat*. — Eine kleine Rippe im Pergament befindet sich gerade so vor dem zweiten *i* in *fugitivus*, dass man versucht ist *-tavus* zu lesen: daher stammt die Lesart von *a*: *a Spartanis*.

94, 14: O ra...di(?) deflendique casus P; cultus a, edd. — *casus* wird von F. sehr häufig gebraucht. Fast gleich unserer Stelle ist math. III 4, 25; *flebiles* ... *casus*; cf. auch de err. pr. rel. 103, 10: Esau casus suos misera lamentatione deflevit; ferner: 76, 27: miserandum casum regis sui; 94, 22: casus mortescus; 98, 16: ex urbium casibus; 100, 7: acerbarum mortium casus; 101, 20: ex bellorum casibus; 101, 23: ex humanis casibus; 106, 26: in acerbis casibus; 122, 30: per varios casus; cf. math. II 20, 9; II 20, 12; II 28, 2; III 2, 15; III 5, 7 = 100, 7; III 5, 18; III 7, 10; III 7, 12; III 13, 12 usw. — Die Vorliebe für dieses Wort hat Firmicus von Vergil übernommen cf. Aen. I 9; 204: per varios casus = Firm., de err. pr. rel. 122, 30 (s. o.); 221: nunc Amyci casum gemit ~ 103, 10 (s. o.); 240; 599; 614; 615; 623; 754; II 10; 93: et casum insontis mecum indignabar amici, (s. o. Aen. I 221); 105; 507; 563; 750; III 183; 265; 299; 317; 504; 709; IV 560; V (201); 350: ne liceat casus misereri insontis amici (cf. Aen. II 93 u. Firm. de err. 76, 27 u. 103, 10, s. o.); V 453; 700: casu concussus acerbo (cf. Firm. 106, 26 s. o.); 869; VI 32; 377; 475; 531 usw. — Die unsichere Lesung *ra...di* liesse nur die Ergänzung *rabidi* zu; dieses Wort weiss ich aber sonst bei Firmicus nicht zu belegen und kann daher diese Lesung nicht mit der gleichen Bestimmtheit hinstellen wie die anderen. Nahe liegt *caduci*, cf. math. II 20, 12: *caducis miseriarum casibus*; nicht allzu fern steht auch *acerbi*, was mehrfache Parallelen bei Firmicus hätte (s. o. 100, 7; 106, 26; math. III 2, 15; Verg. Aen. V 700).

Von 94, 21—95, 11 gebe ich den neuen Text im Zusammenhange. Wo im Folgenden nicht anderes bemerkt wird, ist alles sicher lesbarer Text von P.

Halm

94, 21 illic amores deorum vilis turba de|cantet, illic*casus mor-
tesque saltentur, illic deorum exemplis ab | impuris et
facinerosis magistris melius mens perdita et adulterium |
docetur et facinus.

25 Discite etiam, sacrosancti imperatores, venerandum Alexan |
driae numen unde sumpsit exordium, ut et huius inepta
fragi|litate detecta ad veritatis exordium mortalitatis no-

95, 1 strae sermo | revocetur. Cum in Aegypto aeris ardore
arescentibus frugibus mali|tiosa famis immineret,
religioso patriarchae semine procrea|tus iuvenis interpre-
tatus somnium regis totum quicquid | imminebat ostendit.
6 Ioseph erat, Iacob filius, qui ob pudicitiam | in carcerem
abreptus post interpretationem somnii fuit | particeps regni.
Nam septem annorum collectis et servatis fruc|tibus al-
terius septennii egestatem divina mentis providentia mi |
tigavit. Huic post mortem Aegyptii patrio gentis suae in-
stituto | templa fecerunt, et ut iustae dispensationis gratiam
10 posteritas | disceret, modius, quo esurientibus frumenta
diviserat, capiti | superpositus est.

94, 22 salt...tur *P*; saltentur von *Halm* schon ergänzt. —
deorum ex. plis *P*, d. i. exemplis gemäss Skutschs Vermutung
(welcher auch die Belege giebt).

94, 23 impuris *P*; impiis *pa.* — *impius* hat an den wenigen
Stellen, wo es von *F.* gebraucht wird, immer den eigentlichen
Sinn 'gottlos, irreligiös'. Cf. 103, 17: sacrilegis et impiis; math.
I 10, 10: nefaria et... impia... scelera; III 13, 6: (Luna Mer-
curius Mars) sacrilegos, templorum spoliatores, iniustos impios
inreligiosos homicidasque perficient. — Hier sollen die Priester
aber nicht als irreligiös, sondern als unsittlich bezeichnet werden.
Dafür ist bei Firmicus *impurus* eins der stehenden Wörter.
Vgl. de err. pr. rel. 80, 21: impuri et impudici corporis; 80, 31:
impuri corporis; 113, 26: impuro ore sacerdos; math. I 7, 41:
impuris et effeminatis Antonii cupiditatibus; II 10, 2: indomitum
inpurum libidinosum; III 6, 4: infames libidinosos impuros; III
6, 14: impuros libidinosos infames; III 6, 15: impure et inpudice;
III 6, 22: impura libidinosa; ebenda: infamis... et qui res in-
puras committit; III 6, 29: impura aut libidinosa cupiditate; III
9, 1: turpes infames impuros inpudicos cinaedos.

94, 26 ut & huius inepta *P.* Das & *h* ist nur ganz
schwach erkennbar, dentlicher *uius*, welches *a*, *Bursian* und *Lo-*

renz für *unis* ansahen. *inepta*, ein oft bei F. vorkommendes Wort, hat schon Lorenz erkannt. Die Stelle bedarf nach der gegebenen Verbesserung keiner weiteren Erklärung.

95, 1 wurde von Kroll aaO. durch Vermuthung hergestellt *cum in Aegypto aeris ardore arescentibus frugibus malitiosa famis immineret*. Wirklich gelang es in P zu lesen: *cu in egypt. aeris ar. o. . . arescentibus frugibus malitiosa famis immi. er&*. Das Folgende ist gänzlich erloschen; es können 5—6 Buchstaben gestanden haben.

95, 2 *religioso patriarchae semine P; religiosi a, edd.* cf. 95, 7: *divina mentis providentia P; divinae a, edd.*

95, 3 *iuvenis interpretatus P; nicht: iuvenis Joseph interpr. (a, edd.)*; ebenso 95, 5 in *carcerem a. reptus P; nicht: in carcerem missus, ereptus (a, edd.)*.

95, 4 *Joseph erat Jacob filius*. An diesen Worten musste man Anstoss nehmen, solange man annahm, dass der Name des Joseph im vorangehenden Satz schon genannt sei. Da dies nicht der Fall ist, so ist die Stelle in Ordnung. Der Gedankengang ist folgender: *Als in Aegypten die Hungersnoth drohte, deutete ein Nachkomme des Patriarchen den Traum des Königs und sagte die Zukunft voraus: es war Joseph, Jakobs Sohn, welcher wegen seiner Keuschheit ins Gefängnis geschleppt worden war, nach der Deutung des Traumes aber Mitherrscher wurde.*

95, 10 *modius* ist mit der sehr grossen uncialen Form *Ϟ* geschrieben, welche die Lesung *Quo modo* (*a, edd.*) veranlasst hat und auch soviel Platz einnimmt, dass Lorenz und Wilmanns vor *esurientibus* Raum für etwa 12 Buchstaben constatirten.

95, 10 *capiti Halm; capitis P*; auffälligerweise derselbe Fehler in der Ueberlieferung wie fol. 5 a, v. 7 (82, 10). — Von 95, 11 *nomen etiam* bis 96, 8 *nutriatur* ist der Text, wie Halm ihn giebt, ganz sicher lesbar, nur

95, 14 steht nicht *CAPIOCTOC* (*Halm*), sondern *CAPPAC-ΠΕC*, was also dem erforderlichen *Σάρρας παῖς* vollkommen entspricht.

96, 9 bietet *a* das unmögliche *defensor Stoicorum*. Lorenz las: *s . . . r. rŭ*, *Halm* ergänzte *simulacrorum*. Dies ist dem Sinne nach möglich, der Raum zwischen *s* und dem ersten *r* gestattet aber höchstens 3 Buchstaben. Die Wahrheit ist, dass in *P*, ganz sicher lesbar, *sacrorŭ* steht. Ueber die Bedeutung vergl. das zu fol. 5 a, v. 28 (83, 16) Gesagte. *veritatis inimicus* ist sicher.

Vor den nächsten beiden besonders verdorbenen Seiten, fol. 20 b und 21 a sind noch einige Stellen zu erwähnen.

Zu 97, 27 bemerkt Halm: *post sit in P vocabulum erasum est quinque sexve litterarum, cuius prima littera a* (Abaris?) *adhuc dispicitur*. Das radierte Wort war *audite*. Der Schreiber hatte eben (97, 25) geschrieben: *Palladii etiam quid sit numen audite*. In Erinnerung daran schrieb er auch hier: *iam quale sit audite*. Er bemerkte aber sofort seinen Irrthum, radierte *audite* und ersetzte es durch das richtige *considerate*.

Auf fol. 16 b hat die rechte, auf fol. 17 a die linke obere Ecke stark gelitten. Der Grund ist klar: es handelt sich um die Mitte des 3. Quaternios, und die beiden Seiten lagen hier nicht dicht genug aufeinander, um vor Verwitterung sicher zu sein. (Dasselbe galt auch für fol. 2 b und fol. 3 a, welche letztere Seite, wie wir oben sahen, mehrere verblasste Stellen zeigt.) Die erste verdorbene Stelle (101, 5 ff.) ist von Weyman hergestellt worden (s. Skutsch im vorliegenden Hefte S. 263). Für die zweite Stelle (101, 27 ff.) hat Skutsch ebenda Beziehungen zu Cic. de nat. deor. II 70 nachgewiesen und für den Text unserer Stelle nutzbar gemacht. Doch war auch noch Weiteres zu ermitteln. Die Stelle hat zu lauten:

Halm

101, 27 videtis, ut vestros commenticios et fictos | deos turbu-
102, 1 lentus error excogitat, ut superstitionibus anilibus | et
formae nobis deorum traduntur et nomina. Sed haec
omnia | veritas detexit et ratio sanae mentis invenit, ut
investigatis om|nibus atque detectis, quae sacrilegus error
absconderat, veri|tas servata luceret.

101, 27 ut vr. s. . . menticios *P*; commenticios *Skutsch*.

101, 28 . . cog ut supstitionibus *P*; (error) excogitat (= ———) habe ich ergänzt, da der Raum nicht mehr als 4—5 Buchstaben nach *cog* zulässt; vgl. 102, 1.

102, 1 nobis *P*, *Skutsch*. — de | o. ã r et nomina *P*: traduntur habe ich ergänzt im Anschluss an das *traditae sunt* der *cd. pr.* Ebenso gut wäre *excogitet* und *tradantur*. Ueber die Verwendung trochäisch auslautender Passivformen zur Klauselbildung vgl. S. 281 das zu fol. 5 a, v. 3 (82, 7) Gesagte, insbesondere math. III 5, 34: *tradatur imperium*, u. de err. 94, 24: *docetur et facinus*.

102, 2 detexit & ratio sane *P*.

102, 3 atq3 de . . . tis *P*: detectis *a* || veritas servata *P*;

veritatis semita *pa*; veritas (in *v*)ita *Bursian*. — Der erste Herausgeber (sowie der Corrector *p*) erkannte noch *se*, verlas *ru* als *m* und das schmal geschriebene, mit ganz kleinem Vorschwung versehene *a* als *i* (so auch die modernen Collatoren; die umgekehrte Verwechslung hat *a* 94, 10 begangen, s. oben S. 285). *servata* passt ausgezeichnet an die Stelle und ist auch ein häufig von F. verwendetes Verbum. Cf. 84, 12; 91, 9; 98, 14; 15; 98, 17 u. 18: reservare; 98, 32; 99, 27; 100, 5; math. III 1, 14; 7, 9; 12, 1; 14, 10. Die Clausel ist erst jetzt in Ordnung: *servata* *lucet* = — — —.

Wir kommen nun zu fol. 20 b und fol. 21 a.

108, 3 steht: *ecce lapis iste erit vobis in testimonio P*; *mihi in testimonium a*, *edd.* — *vobis* ist sehr verschwommen, ganz sicher aber *in testimonio*. — Weiter stimmt alles gemäss dem Halm'schen Text bis 108, 31. Richtig ist also auch *septentrion* (108, 26), *venerandi n. minis* 108, 26 (also *numinis* oder *nominis*), *membra* (108, 28). Dann folgt

108, 31 *Cui autem restitit vel cui profuit lapis? P*; *resistit... parcit a*. — *restitit* ist sicher trotz Reifferscheids entgegengesetztem Zeugnis (vgl. Halms Note: *resistit a*: *restitit Bursian*; *neutrum in P exstare testatur Reifferscheid*). Dass dann *p*, nicht *p* steht, sah Reifferscheid, der, der Wahrheit schön ganz nahe, *proerit* oder *perit* las. Für *profuit* spricht *restitit*, das parallel zu sich auch nur ein Perfectum verträgt. Beide Worte werden öfters von F. gebraucht. *resistere* ist — neben seinem sonstigen, nicht seltenen Vorkommen bei Firmicus — ein astrologischer Fachausdruck, den auch der Christ noch aus seiner alten Praxis beibehalten hat (wie vielleicht auch *constituere*, s. oben S. 283 zu 83, 1). Cf. math. III 3, 1: *si nulla malivola stella sic ei posito (Iovi) ex aliqua parte restiterit*; III 3, 2: *Quodsi sic per noctem Iove posito malivola stella restiterit*; III 1, 12: *Quodsi sic posito Iove in nocturna genitura resistantibus ei his, quibus diximus, Luna ab eo recesserit*; cf. III 3, 10 (zweimal); III 4, 39; III 6, 34. — *prodesse*, das in der Mathesis nicht sehr häufig begegnet (I 7, 40; I 7, 42 (zweimal); II 13, 5), ist in de err. pr. rel. geradezu ein Lieblingswort des Firmicus. S. 77, 10; 79, 15; 87, 14; 88, 19; 89, 11; 98, 4; 98, 15; 101, 19; 109, 20; 119, 13; 120, 25. Unter diesen Stellen sind einige, welche sich mit unserer Stelle insofern noch näher berühren, als auch an ihnen von religiösen Symbolen gesagt wird, dass sie dem Menschen 'von Nutzen seien'. 77, 9 redet F. von der Wasser-

verehrung der Aegypter und ruft den Heiden zu: *frustra tibi hanc aquam, quam colis, putas aliquando prodesse*. In Bezug auf eine Culthandlung in den Mysterien der Proserpina sagt Firmicus 120, 24: *nihil tibi poterit ignis iste prodesse*. 118, 31 redet F. von dem symbolum ταύρος δράκοντος καὶ ταύρου δράκων πατήρ. Der Christ erkennt in der Schlange den *diabolus* und fährt ihn an (119, 12): *tu haec faciens hominibus te miseris prodesse iactas*. Vom Gott selbst gebraucht F. das Verbum *prodesse* 88, 18: *...ut (Graeci) deos dicant, deos esse credant, qui sibi aliquando profuerint*. 98, 4: (vom Palladium ist die Rede) *vendebatur deus, ut prodesset emptori, ... (98, 15) sed nec servavit aliquando nec profuit*. — Diese Parallelen beweisen, dass *profuit* hier an seinem Platz ist. Bedenklich bleibt nur noch, dass keine der gebräuchlichen Clauseln steht: *profuit lapis* = — — —. Wir haben also hier die Clausel, die, schon bei Cicero viel seltener als die anderen (s. Wolff, *de claus. Cic.*), in der späteren Latinität immer mehr verschwindet. Indess lässt sich zeigen, dass der Schluss — — —, obwohl er nicht oft begegnet, doch für Firmicus noch als Clausel Giltigkeit hat. Ich hebe zum Beweise nur solche Stellen hervor, an denen diese Clausel an Orten erscheint, wo eine solche unbedingt erforderlich ist, während ich solche Stellen, wo eine Clausel nicht durchaus nöthig wäre, der rhythmische Schluss — — — also zufällig, nicht als gewollte Clausel stehen könnte, übergehe. — Math. II 7 schliesst das ganze Kapitel mit den Worten: *specialiter explicabimus*. II 8, 2 schliesst der Satz: *posterioribus explicabimus*. Vor indirektem Fragesatz steht II 12: *etiam nos scire convenit*. II 16 schliesst der Satz: *in XI. ab horoscopo loco*. Das II 18, 2 am Satzschluss stehende XII. *ab horoscopo loco praeponitur* kann doch wohl nicht anders wie als — — — | — — — — — gemeint sein (s. u. S. 292). II 19, 8: *sicut superius diximus dysis*; II 20, 5: *haec eadem infecerint loca*; II 20, 11: *principales possederint locos*; II 23, 1: *inmerito pigra diximus*; II 27, 3 (Satzschluss): *tertio et sic ceteri per ordinem*; II 28, 3: *dominus primos accipit dies*; II 28, 4: *invenire possumus*; II 30, 9: *nec promittas nec exigas*; II 30, 14 (Satzschl.): *divinis initiari caerimoniis*; II 30, 15: *memorem divini seminis geris*; III 1, 14: *cursum servare non potest*; III 1, 18: *initium signis omnibus datum est*; III 1, 18 (am Schluss des Abschnitts): *ex hoc signo inchoari convenit* (die Länge des schliessenden *i* im infin. praes. pass. wird von Firmicus meist nicht beachtet); III 2, 4 (Satzschl.): *graves et eversiones maximas*; III 2, 4: *in om-*

nibus actibus facit; III 2, 6: augmenta patrimonio dabit; III 2, 7: semper patrimonium suum; III 2, 17 (Satzschl.): radiationibus respexerit; III 2, 20 (Satzschl.): aut stagnis semper adjacent; III 2, 23: oecodespoten vocant; III 3, 1 (Satzschl.): ex maxima parte minuitur; III 3, 6: nuntios regum vel ducum vel iudicum; III 3, 6 (Satzschl.): in templis honores frequenter maximos; III 3, 14 (Satzschl.): argentarios; III 3, 14 (Schluss des Abschnitts): loci vitio mutuabitur; III 3, 19: honestos quidem moribus facit; III 3, 20 (Schl. d. Abschn.): qualem in quinto loco descripsimus; III 4, 7 (Satzschl.): facinoris malam conscientiam; III 4, 15: corporis parte debiles; III 4, 18: dolores et lacerationes corporis facit; III 4, 22 (Schl. d. Abschn.): seditiones pericula; III 4, 27 (Satzschl.): sola sui ostensione liberent; III 4, 28 (Schl. d. Abschnitts): terribiles provinciis et civitatibus; III 5, 4 (Schl. d. Abschn.): omni potestate deici (vielleicht ist aber *deici* zweisilbig zu lesen; dann gehört die Stelle nicht hierher); III 5, 11 (Satzschl.): eversione ac dissipat; III 5, 21 (Schl. d. Abschn.): captivos faciet hos eosdem aut exules (oder ist *eosdem* nicht zu elidiren?); III 5, 27 (Satzschl.): eorum facient quae ante diximus; III 5, 38 (Schl. d. Abschn.): perseverantia nocent; III 6, 1: autem gratos venustos divites; III 6, 3: ab imperatore maximas; III 6, 17: aut in templis manere sordidos . . . qui nunquam tondeant comam; III 6, 20: diximus loco; III 6, 29 (Schl. d. Abschnitts): sororum filiis; III 7, 3: divinos sensibus facit; III 7, 28: et esse cum bonis bonum, cum malis malum; III 9, 2 (Satzschl.): et famosos in actibus suis; III 11, 2 (Satzschl.): impediuntur actibus; III 11, 3: frequenter exules; III 11, 3 (Schl. d. Abschn.): insanos aut freneticos facit; III 12, 13 (Schl. d. Abschn.): aut apoplecti aut frenetici; III 12, 20: frequenter ab instituto decidunt; III 13, 4 (Satzschl.): dividunt loca; III 14, 6: nobiles facit; III 14, 9: solis societate liberaverit; III 14, 10: Inquirendum itaque est tertio die.

Auch die Schrift *de errore pr. rel.* bietet eine Reihe von Belegen für die Clausel $\cup\cup\cup$. Cf. 77, 23: hanc volunt esse mortem Osiridis; 78, 5: Cur recrescentia lugetis semina (doch wohl kaum: *lugetis semina*, sondern: $\cup\cup$ | $\cup\cup\cup$ | $\cup\cup\cup$); 79, 5 (Satzschl.): falce messor maturis frugibus facit; 80, 27: tibiarum cantu vocant deam suam; 81, 29: O dira numinis consecratio; 87, 2 (Satzschl.): inventam virginem rapit; 88, 15 (Satzschl.): appellata nomine; 91, 6 (Satzschl.): porcus esse maluit; vielleicht auch 92, 11: in tauro rapit (das vorangehende und das folgende Kolon:

in cygno fallit — *ludit in satyro* sind beide rhythmisch gebaut); 93, 7 (Satzschl.): Geryone Hiberas abegerit boves; 96, 21: nocere coeperint; 97, 3: vescendi et potandi licentiam; 102, 18: de cymbalo bibi (dass hier der Rhythmus beabsichtigt ist, beweisen das vorangehende und das folgende Kolon: *de tympano manducavi* = $\text{—} \cup \text{—} | \text{—} \cup \text{—} \cup$; *et religionis secreta perdidici* = $\text{—} \cup \infty | \text{—} \cup \text{—} | \text{—} \cup \text{—} | \infty \cup$). Firmicus — oder wer sonst der Uebersetzer war — wollte hier offenbar eine rhythmische Version geben in freier Nachahmung der rhythmischen griechischen Formel: $\acute{\epsilon}\kappa \tau\upsilon\mu\pi\acute{\alpha}\nu\upsilon \beta\acute{\epsilon}\beta\omega\kappa\alpha$, $\acute{\epsilon}\kappa \kappa\upsilon\mu\beta\acute{\alpha}\lambda\upsilon \pi\acute{\epsilon}\pi\omega\kappa\alpha$, $\gamma\acute{\epsilon}\gamma\omicron\nu\alpha \mu\acute{\upsilon}\sigma\tau\eta\varsigma$ "Αττεως); 103, 22: dulce est caeleste pabulum, dulcis Dei eibus (ähnliche Corresponsion wie in der oben angeführten Stelle math. III 7, 28); 104, 8: saeculi mala; 104, 21: nihil vobis sit cum tympani cibo; 105, 4: felicitatis transferre gloriam; 109, 27: gaudentes exultate fortius (dann: *exultate fidenter*); 112, 20: reserva mortuis (es entspricht das rhythmische Kolon: *reserva morituris* mit Verkürzung des *a* in *reserva*). (Beabsichtigt ist der Rhythmus wohl auch in der übersetzten Bibelstelle 115, 18: dominus fortiset potens, dominus potens in proelio); 119, 17: draco est qui colitur, latere non potest; 121, 23: nocturnas epulas confici iubet. — Meist geht, wie aus den angeführten Beispielen sich ergibt, dem 'Ablauf' $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$ als 'Basis' ein Creticus oder Molossus oder Choriambus oder Dactylus voraus. Der 'Ablauf' $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$ ist bisweilen noch um einen oder einige vorgesetzte Trochäen erweitert. S. Zielinski, Philol. Supplem. IX 600. An der eben behandelten Stelle steht vor den Worten *profruit lapis* der Molossus | *tit vel cui* (oder, wenn *cui* als Jambus gemessen wird, der Creticus *vel cui*).

109, 2 habe ich an der verblichenen Stelle nach *moderatione*: *con* lesen können. Die Ergänzung *coniungit* in *a* hat einige Wahrscheinlichkeit für sich, da Firmicus diese oder eine andere Form des Verbums *coniungere* mit vorangehendem Ablativ auf *-one* sehr häufig braucht, vor allem in der Astrologie den technischen Ausdruck *radiatione coniungere* (in der Math. I—III über 50 Beispiele); *collisione coniungunt* math. I, prooem. 4; *cognitione coniuncti* I 5, 12; *agitatione coniunxit* I 6, 2; *ratione coniungant* III 7, 6. — Trotzdem werden wir vielmehr *conponit* zu schreiben haben, das Firmicus gerade in Verbindung mit *aequata moderatione* braucht math. II 10, 3: *Aequinoctiale vel solstitiale ideo dictum est (Aries), quod in hoc signo horas noctis ac diei aequata moderatione componit*; III 1, 12: *humanitatis quadam moderatione composita . . . ornamenta*; de err. pr. rel.

77, 5: *neglecto Deo summo, qui omnia divina artificii moderatione composuit*. Vgl. 76, 6 ff.: *quod oculis cernimus divina verbi sui societate compositum, aequata corporum moderatione in hoc toto*. Mit anderen Ablativen auf *-one* verbunden steht *conponere* math. III, prooem. 2; III 6, 31; de err. pr. rel. 84, 28. Man beachte auch, dass an unserer Stelle dem *conponit* im nächsten Satz *colligit* entspricht: umgekehrt steht correspondierend erst *colligimus*, dann *compositum* 76, 6/7; eine neue Stütze für *conponit* an unserer Stelle.

109, 3 steht nicht *gentes*, sondern *uires*. Man verlas bisher das *r* als *t*, den zweiten Grundstrich des *u* und das *i* als *n*. — Der Sinn ist nunmehr klar: Christus fasst die Kräfte des alten und des neuen Testaments in eins zusammen, wie der Eckstein zwei anstossende Mauern verbindet.

109, 4 nach (dem sicheren) *diversitatem* las ich: *.x.ol.ta*. Es ist kaum möglich anders zu ergänzen als *exsoluta*. Um zum Verständniss der Worte zu gelangen, müssen wir die ganze Stelle betrachten. Nachdem Firmicus die Nichtigkeit des heidnischen *θεός ἐκ πέτρας* constatirt hat, fährt er fort: (108, 32) *lapis autem hic sanctus, id est Christus, aut fidei fundamenta sustentat aut in angulo positus duorum parietum membra aequata moderatione conponit, id est veteris et novi testamenti in unum colligit vires aut certe corporis et animi diversitatem exsoluta homini immortalitate consociat aut legem promulgat aut . . .* Firmicus geht von dem bekannten, auf Christus bezogenen Psalmwort aus (cf. Ps. 118, 22; Matth. 21, 42; Act. Apost. 4, 11; Rom. 9, 33; 1. Phil. 2, 6—8). Der Vergleich mit dem Eckstein sollte die grundlegende Bedeutung Christi für den Bau der christlichen Kirche bezeichnen. So versteht dies auch Firmicus zunächst: *lapis (Christus) . . . fidei fundamenta sustentat*. Dann aber geht er dazu über, den Vergleich schärfer zu fassen. Er macht sich das Wesen und die Funktion eines Ecksteins klar: *duorum parietum membra aequata moderatione conponit*, dh. er verbindet die Glieder zweier Wände in harmonischem Gleichmaass, oder, in allgemeinerem Sinne gefasst, er vereinigt zwei entgegengesetzte Elemente, er bildet einen Ausgleich, eine Vermittlung zwischen ihnen. Wenn wir mit Firmicus diesen weiteren Sinn in dem Bibelwort erkennen, so betreten wir die Brücke, auf der er zu seiner nun gegebenen Auslegung und Anwendung des Vergleiches kommt. Christus ist die vermittelnde Kraft zwischen den *vires* des alten und neuen Testaments wie

der Eckstein zwischen den membra der zwei Wände. Christus ist — nun wendet es Firmicus metaphysisch-ethisch — das vermittelnde Element zwischen den Gegensätzen *corpus* und *animus*, Körper und Geist, Mensch und Gott: *corporis et animi diversitatem consociat*. Wodurch erreicht Christus das? — *exsoluta homini immortalitate*, dadurch, dass er dem Menschen die *immortalitas*, die ewige Seligkeit, einlöst — einlöst, müssen wir wohl denken, weil nach der christlichen Anschauung die *immortalitas* für den Menschen nicht etwas absolut Neues, sondern ein für ihn von Anfang bestimmtes, nur durch seine Sünden von ihm gewissermaassen verpfändetes Gut ist — wenn wir überhaupt den Sinn des *exsolvere* so scharf fassen, so genau mit jedem einzelnen Wort eines Mannes ins Gericht gehen wollen, der mit den gleichen einmal für gut befundenen Phrasen den verschiedenartigsten Dingen zu Leibe geht — man betrachte die eben besprochene *aequata moderatio* —, dem es soviel mehr auf rhetorisches Gleichmaass als auf logischen Gedankeninhalt ankommt, dass er unserer Stelle mit *aut . . . aut . . . aut* noch eine Reihe von christlichen Schlagworten anfügt, die mit dem Bilde vom Eckstein, dessen Erklärung sie der Form nach noch dienen müssten, nicht das mindeste zu thun haben. Da dürfen wir nicht logische Schärfe suchen, sondern müssen zufrieden sein, wenn wir erkennen können, wie ein Gedanke sich lose an den andern reiht.

109, 5 *quod est*, 6 *superato eo*, 7 *sublimitatis* ist sicher. 109, 8 nach *imperium* ist nichts zu erkennen. Dass *sit* (Halm) nicht gestanden haben kann, lehrt die Clausel, vielmehr schloss jedenfalls der Satz mit *dominationis imperium* (vgl. S. 281 zu fol. 5 a, v. 3 = 82, 7), und das geforderte *sit* ist wohl nach *purum* einzufügen. Nach *imperium* folgte wohl *at*, das passende Wort zur Ueberleitung von der vorangegangenen Auseinandersetzung zu der nun folgenden Apostrophe an die Kaiser; der Raum gestattet nur 2—3 Buchstaben.

Hiernach bietet P alles, wie Halm es giebt, bis 109, 17. Dort giebt *a*: Cuius favore eminentes prostratores estis omnium hostium vestrorum. Die neuen Collatoren sahen, dass *cuius* Zusatz von *a* ist, weshalb Bursian seinerseits *eius* nach *favore* einfügte. Es ist jedoch keine Aenderung nothwendig, denn gerade hier ist der Text von P noch so sicher fast auf den ersten Blick zu erkennen, dass es mir ganz unverständlich ist, wie er Bursian und Lorenz entgehen konnte. Er lautet: Favore eminentis

dī (d. h. *dei*) victores usw. Ebenso klar ist das Folgende; hier bot (anschliessend an *hostium vestrorum*) *a*: quorum opera Romanum firmabatur imperium; Wower emendirte *infirmabatur*, Bursian vermuthete *vexabatur*: er hätte sehen müssen, dass in *P* *deformabatur* steht, welches ausgezeichnet an die Stelle passt. Firmicus kennt *infirmare* nicht, während er *deformare* einige Male gebraucht. Cf. math. I 7, 20: quicquid paulo ante integrum videras, statim confecti corporis exulceratio deformabat; I 8, 6: nondum corporis deformatione completa; I 10, 8: diversam speciem deformationis; III 2, 9: perpetuae valitudinis vitio deformat; II 20, 9: misero squalore deformis; III 6, 16: gravi foeditate deformem.

109, 19 *legis erigite*, 21 *prostravistis exercitum* ist in Richtigkeit. Dann folgt (109, 22) *Felices vos p. p. . . s* ac voluntatis suae Deus fecit esse participes *P*; vos quoque *p* (nur diese zwei Worte); vos quoque gloriae *a*. — Ich ergänze principatus, ein bei Firmicus beliebtes Wort (vgl. de err. 76, 1; 78, 21; math. II 29, 19; III 1, 11; 1, 18; 3, 2; 3, 3; 5, 28; 6, 21; 8, 2; 14, 3; 14, 8). Jedenfalls ist ein Parallelbegriff zu *voluntatis* erforderlich. Das *quoque* von zweiter Hand steht über dem verblichlenen Wort, es ist also sicherlich falsch und *felices vos* mit dem Folgenden zu verbinden. — Weiter geht es

109, 24 *idololatriae exodium et profanarum aedium ruinam propitium Christi nomen vestris manibus reservavit*. (ruina propitiū xpī n. men *P*; propitius Christus populo *a*). Weiter boten *a* und die Herausgeber: *Ille spiritalibus <armis> malos spiritus, vos mala terrena vicistis*. Das konnte nicht stimmen, denn wir sind gewohnt den Rhetor Firmicus seine parallelen Kola mit peinlicher Durchführung der Responcion ihrer Theile bauen zu sehen. Das (auf der folgenden Seite stehende, sichere) *mala terrena vicistis* musste seine genaue Entsprechung in dem Vorangegangenen haben. So ist es auch; denn in *P* steht thatsächlich nicht *malos*, sondern *malis* — damit gewinnen wir in den *spiritalibus malis* das genaue Gegenstück zu den *mala terrena* — und nicht *spiritus*, sondern *resti . . .*, zu ergänzen restitit; also: *Ille spiritalibus malis restitit, vos mala terrena vicistis* — eine Antithese so recht nach dem Herzen des Firmicus! — Ueber den firmicianischen Gebrauch von *resistere* vgl. oben zu 108, 31, S. 289. — Die rhythmische Klausel ist in Ordnung. — Nach *resti . . .* ist in der Hs. ein *g* von zweiter Hd. zu erkennen: *p* hatte also offenbar *restinguit* ergänzt.

Zu 119, 26 notirt Halm: diē queritis *P* (*syllaba tis non satis distincta*): dies quaeritur *edd.* (*ultimam syllabam non esse tur in codice adseverat Lorenz*). — Die Sache steht folgendermaassen. *P* hat zuerst *dies quaeritur* geschrieben, dann das *s* von *dies* und das schliessende *r* von *quaeritur* radirt, die mit dem Sigel für *m* versehen: diē, und dicht vor dem zweiten Grundstrich des *u* von *quaeritur* ein *s* eingefügt, sodass *diem quaeritis* entstand. Beide Schreibungen sind noch erkennbar; *a* wählte die ältere, *Lorenz* sah nur noch die jüngere. Zu acceptiren ist *diem quaeritis*, da die Verbesserung von erster Hand stammt.

Auf fol. 28b und fol. 29a ist alles von Halm als unsicher Bezeichnete sicherer Text von *P* bis auf folgende Stellen:

122, 15.āt *P* = erant *a*; sunt *Bursian* nach Apocal 5, 8: αἱ εἰσιν αἱ προσευχαὶ τῶν ἁγίων.

123, 11 videatur *P*; agnoscatur *a*. videatur hatte Skutsch vermuthet nach geläufigem firmicianischem Sprachgebrauch. Vgl. zB. die oben (S. 282) besprochene Stelle fol. 5a, v. 8 = 82, 11.

Zu 126, 10 notirt Halm: tuum *a*, item *P*, sed in hoc vocab. erasum est, *om. ed. Burs.* — Das in *P* radirte Wort war nicht *tuum*, sondern *deum* (*dñ*), also eine vom Schreiber selbst entfernte Dittographie; *tuum* ist somit aus dem Text zu streichen. Die *ed. pr.* hatte es aus dem griechischen Text ergänzt, s. Matth. 4, 10 und Luc. 4, 8: κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις.

Zum Schluss sei noch einmal darauf hingewiesen, wie werthvoll die erste Ausgabe für die Herstellung des Firmicustextes ist. Wie sich oben zeigte, stimmt eine ganze Anzahl der neuen Lesungen mit *a* überein, zum Theil bildete *a* überhaupt die Grundlage zur Erkenntniss des Textes in *P*. Somit hat sich, was Kroll und Skutsch schon aus einigen Stellen geschlossen hatten, in noch weiterem Sinne bewahrheitet.

Breslau.

Konrad Ziegler.